

Zeitschrift: Der Schweizer Familienforscher = Le généalogiste suisse
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung
Band: 37 (1970)
Heft: 10-12

Nachruf: Dr. Ulrich Stampa
Autor: Hagmann, Ulrich Friedrich

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

~ 26. November 1588: Hans, Sohn von Heinrich Wirz und Elsbeth Müller, Paten: Hans Rütimann (?), Martha Leemann.

Nach meiner Auffassung dürfte es sich bei Ahn 902 Hans Wirz um den am 26. Nov. 1588 getauften Sohn des Heinrich W. handeln, da dieser Heinrich ebenfalls Ammann war, wie folgender Eintrag im BV 1634 zeigt: Nr. 30. Heinrich Wirz 71jährig, Alt-Ammann, ∞ mit Elsbeth von Müllenen 62j. Kinder werden dabei keine aufgeführt, weil offenbar alle verheiratet sind. Unter Nr. 35 wird ja dann der Sohn Hans verzeichnet und zwar als Ammann, der somit dessen Nachfolger im Amt gewesen wäre.

Es mag interessieren, daß Heinrich Wirz und Elsbeth Müller (von Müllenen) die Ahnen 1456 und 1457 des Musikers Bernhard Stavenhagen waren (vgl. «Genealogie», 13. Jg., Heft 1, Januar/Februar 1964, S. 31).

903. Susanna Laufer, die Gattin des Hans Wirz, ist am 25. Dezember 1597 zu Eglisau getauft worden. Sie war die Tochter des Martin Laufer, ~ Eglisau 2. 3. 1564, und der Katharina Wiederkehr, ~ Zürich-Großmünster 14. 9. 1569, die beide am 2. 12. 1589 zu Eglisau getraut wurden. Hans Martin Laufer und seine Gattin Katharina Wiederkehr sind die Ahnen 540 und 541 von Gottfried Keller (Schweizer Familienforscher Nr. 1/3 vom 1. März 1959).

Dr. Ulrich Stampa †

Am 21. Januar 1970 ist in Bern, wenige Wochen vor Vollendung des 86. Altersjahres, Dr. Ulrich Stampa gestorben. Nach einem reich erfüllten Leben, das in den letzten Monaten von einem rasch zunehmenden Augenleiden überschattet war, durfte er friedlich heimgehen.

Wer mit dem Verstorbenen näher in Verbindung getreten war, schätzte in ihm die schlichte Persönlichkeit, die sich unentwegt für alle jene Aufgaben und Ziele einsetzte, die er, sei es beruflich oder privat, für notwendig und richtig erkannt hatte. Nach dem Abschluß seines juristischen Studiums an der Universität Bern (1911) trat Dr. Stampa zuerst als Regierungssekretär in Chur in den Dienst seines Heimatkantons. Die eigentliche Lebensaufgabe fand er von 1919 an beim Eidgen. Justiz- und Polizeidepartement in Bern, wo er in den Jahren 1932—1949 als Chef dem Eidgen. Amt für das Zivilstandswesen vorstand. In welchem Maße ihn diese Aufgabe erfüllte und beschäftigte zeigt die Tatsache, daß er nach dem Zweiten Weltkrieg maßgebend als einer der drei Gründer der internationalen Zivilstandskommission hervortrat. Sie ernannte ihn, der umfassende Kenntnisse des ausländischen Familien- und Eherechts besaß, zu ihrem ersten Präsidenten, später zum ersten Ehrenpräsidenten.

Eine andere Seite seines Wesens trat erst im freundschaftlichen Verkehr mit ihm zu Tage. Wir meinen die Liebe und Anhänglichkeit zum Bergell, der Tallandschaft seiner Vorfahren. Im Dorf Stampa, das seinen Namen von den Stampa-Häusern herleitet, wurde er am 28. Februar 1884 geboren. Seine Eltern waren Lehrer Rodolfo Stampa und Maria Babetta Schmid von Latsch, Tochter des Pfarr-

ters von Stuls ob Bergün. Im alten Hochgericht Bergell hatten die Stampa neben anderen Geschlechtern zu den führenden Familien gehört. Als Dr. Stampa 1949 aus dem Bundesdienst zurücktrat, war es für ihn ganz einfach eine Selbstverständlichkeit, ins elterliche Haus zurückzukehren. Er fühlte sich seiner Heimat zutiefst verbunden, er wollte ihr und seinen Mitbürgern mit Rat und Tat dienen. 1953 wurde er ins Bezirksgericht Maloja gewählt, dem er als Vizepräsident während zehn Jahren in ungebrochener körperlicher und geistiger Frische bis nahe ans 80. Altersjahr angehörte. Daneben war er in allen das Bergell betreffenden Fragen ein geschätzter Ratgeber, ein nimmermüder Streiter für den Fortschritt, für alles Gute und Echte.

Dr. Stampa war unserer Gesellschaft schon in den ersten Jahren als Mitglied beigetreten, wußte er doch alle Bestrebungen zu schätzen, die darauf ausgingen, die Verbindung des einzelnen Bürgers mit seiner Heimatgemeinde zu stärken. Für ihn war die schweizerische Regelung des Zivilstandswesens, die er persönlich an erster Stelle geprägt hatte, nicht nur eine rein formale Angelegenheit, die notwendigerweise das persönliche Gemeindebürgerrecht mit einbezieht. Man versteht deshalb, daß er die erstmalige Bearbeitung eines Familiennamenbuches der Schweiz 1940, als Chef des Eidgen. Amtes für das Zivilstandswesen förderte, ja, man darf sagen, recht eigentlich erst möglich machte. Er hat denn auch die neue erweiterte Auflage von Anfang an mit beinahe leidenschaftlicher Anteilnahme verfolgt und mit sichtlicher Freude noch die ersten Bände als Ehrengabe des Polygraphischen Verlages in Zürich empfangen. Fast bis zuletzt wurde er nicht müde, sich für die Verbreitung dieses Werkes einzusetzen, dessen Herausgabe er, entsprechend der Bedeutung des schweizerischen Gemeindebürgerrechtes, als eine nationale Tat würdigte.

Ulrich Friedrich Hagmann.

BUCHBESPRECHUNGEN

Martin Rudolph. Johann Jakob Brechter (1734—1772) *Diakonus in Schwaigern*. Ein Beitrag zur deutschen Kultur- und Geistesgeschichte des 18. Jahrhunderts. 1969/70 Sonderdruck aus «Deutsches Familienarchiv», Band 42. Verlag Degener & Co., Inh. Gerhard Geßner, Neustadt an der Aisch. 242 Seiten.

Eine so umfangreiche Biographie im Deutschen Familienarchiv? Man merkt allerdings auf, wenn der Dichter Christoph Martin Wieland von Brechter schreibt «Einer meiner liebsten Freunde...» und die Schriftstellerin Sophie von La Roche ihn als «Das Urbild aller Pfarrherren in meinen Erzählungen...» bezeichnet. Trotz aller Ausführlichkeit und minuziösester Quellenforschung (693 Anmerkungen) ist über seine «Wanderjahre» keine Klarheit zu erlangen. Sein Vater war Krämer, dann Kupferdrucker und beeidigter Holzmesser in Augsburg. Johann Jakob fand als Gymnasiast großen Gefallen am Theaterspielen, gerade als das nicht mehr gern gesehen wurde. Er entlief mit 15 Jahren, wahrscheinlich zu seinen Großeltern, und zog wohl drei Monate mit einer fah-